

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 177 (2011)
Heft: 9

Artikel: 100 Jahre Militärschule an der ETH (1/3)
Autor: Fuhrer, Hans Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100 Jahre Militärschule an der ETH (1/3)

Kriegswissenschaften, militärwissenschaftliche Freifächer, eine Militärabteilung, eine Militärschule, eine Militärakademie oder gar nichts?

Hans Rudolf Fuhrer

Bevor wir die Diskussionen rund um die Gründung der «Militärschule» am Eidgenössischen Polytechnikum 1911 vertieft betrachten, unternehmen wir eine gemeinsame Reise durch die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das wird uns nicht gestatten, lange an einem Ort zu verweilen oder einer Spezialfrage nachzuspüren. Auf dieser Reise schaffen wir nur die Voraussetzungen zum Verständnis von 1911.

Gar nichts (1. Etappe 1851–1877)

Die Geschichte des militärwissenschaftlichen Unterrichts an der ETH Zürich beginnt bereits mit dem Bundesratsentwurf für das neu zu schaffende Eidgenössische Polytechnikum von 1851. Dieser Entwurf

«Die Geschichte der Militärsektion ist interessant; sie zeugt von dem stets wachen Willen, sich den Entwicklungen der Zeit anzupassen, ja deren Anforderungen vorwegzunehmen.»

ETH Rektor Konrad Osterwalder 2003

sah militärwissenschaftlichen Unterricht zur fachlichen Weiterbildung der Milizoffiziere vor. Die Hochschulkommission und die Mehrheit der Parlamentarier waren jedoch der Meinung, dass militärischer Unterricht ausschliesslich an der seit 1819 bestehenden eidgenössischen Militärschule in Thun zu erteilen sei. Die Instruktoren als Zielpublikum standen nicht im Vordergrund. Ein «Lehrstuhl für Kriegswissenschaften» wurde nach langer Diskussion abgelehnt. Deshalb erfolgte die Gründung des Eidgenössischen Poly-

technikums im Jahr 1855 mit sechs technischen ohne eine militärwissenschaftliche Abteilung.

Von dieser politischen Niederlage liessen sich die Befürworter jedoch nicht entmutigen. Im Gegenteil, sie erhöhten die Forderungen und verlangten sogar, dass sämtliche Studenten des Polytechnikums den neu zu schaffenden militärwissenschaftlichen Unterricht obligatorisch zu besuchen hätten. Der Präsident des Schulrates bat General Guillaume Henri Dufour um eine Stellungnahme. Mit Schreiben vom 2. März 1862 antwortete Dufour: «[...] mon opinion [...] n'est pas favorable à la création d'une chaire militaire, proprement dite, au Polytechnicum suisse [...] il faut laisser l'art militaire aux écoles spéciales, uniquement fréquentées par ceux qui ont un goût prononcé pour la carrière des armes.»

Damit war das erste Problemfeld aufgezeigt: Hochschule oder militärische Kurse.

Diesem Ratschlag folgend kam der Schulrat zum Schluss, dem Begehren nicht stattzugeben, bewilligte aber erste Lehraufträge (u. a. an den preussischen Emigranten und Militärschriftsteller Oberst Friedrich Wilhelm Rüstow 1821–1878).

Militärwissenschaften als Freifach (2. Etappe 1878–1911)

Am 26. Oktober 1877 beschloss der Bundesrat nach langwierigen Diskussionen, gezwungen durch die Forderung der Artikel 94 und 95 der Militärorganisation vom 13. November 1874, am Poly eine «Militärabteilung» mit folgenden Gebieten einzurichten: Kriegsgeschichte, Strategie, Taktik, Heeresorganisation, Heeresverwaltung, Ingenieurwissenschaften, Waffenlehre, Ballistik/Schiessstheorie sowie Fortifikationslehre. Eine «Kriegsschule» oder «Militärakademie» nach deutschem oder französischem Vorbild wurde weiterhin abgelehnt. Besonders das Departement des Innern und der Schweizerische Schulrat wehrten sich gegen einen teilautonomen – oder mindestens vom Schweizerischen Militärdepartement (SMD) abhängigen – Fremdkörper erfolgreich.

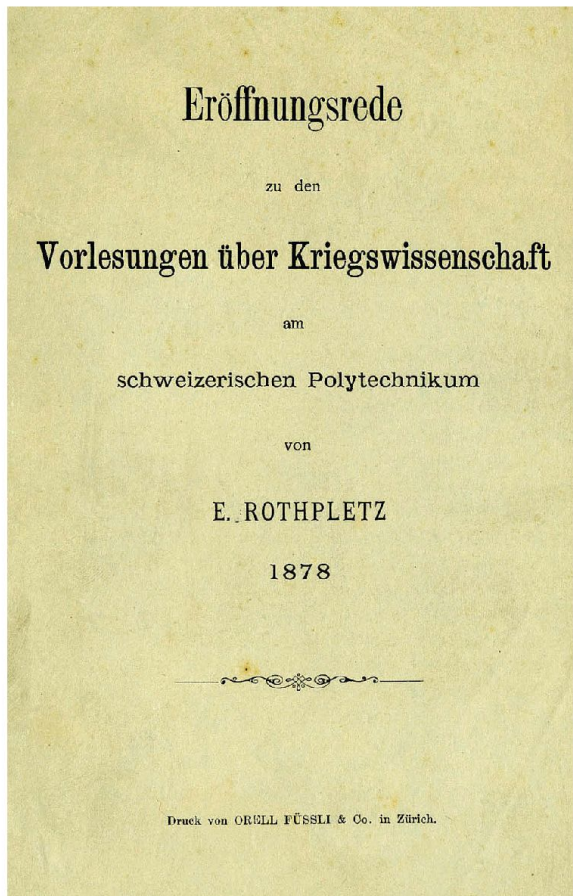
Von der Militärschule zur Militärakademie

1. Etappe 1851–1878 Polytechnikum ohne Militärwissenschaften

- 1851** Bundesratsentwurf für das Polytechnikum: Militärwissenschaftlicher Unterricht am zu gründenden Polytechnikum. Ziel: fachliche Weiterbildung der Milizoffiziere
- 1855** Gründung der ersten eidgenössischen Hochschule mit sechs technischen Abteilungen ohne eine militärwissenschaftliche Abteilung.
- 1862** negatives Gutachten von General Guillaume Henri Dufour; erste Lehraufträge für militärwissenschaftliche Vorlesungen an Privatdozenten (u. a. Wilhelm von Rüstow)
- 1874** Revision der Bundesverfassung (13. November) § 94 und 95: Kurse für militärwissenschaftliche Fächer
- 1877** Beschluss des Bundesrates (26. Oktober): Militärabteilung am Polytechnikum
- 1878** Wahl von Oberst i GSt Emil Rothpletz (1878–1897). Beginn der Vorlesungen ab WS 78/79 in der Abteilung für Freifächer (Sektion 6 der Abteilung VII)

2. Etappe 1878–1911 Militärwissenschaften als Freifach

- 1884** 2. Professur an Oberst i GSt Ferdinand Affolter (20. Mai)
- 1898** Oberstdivisionär Alexander Schweizer wird Nachfolger des verstorbenen Rothpletz (1898–1902). Bundesratsbeschluss vom 13. August: militärwissenschaftliche Abteilung (VIII) mit Sektion A (Freifachhörer), Sektion B (Instruktionsoffiziere, freiwillig)
- 1902** Oberst i GSt Ferdinand Affolter wird Vorsteher (1902–1908)
- 1907** Revision der Militärorganisation (3. November), Wahl Ulrich Willes zum Professor (24. Dezember)
- 1909** Wahl Ulrich Willes zum Vorsteher (1909–1912)
- 1911** Abteilung Militärwissenschaften (Militärschule) als Instruktorenschule (Abt X) und militärwissenschaftliche Freifächer (Abt XI) gebildet (Vollzug von Art. 113 MO)



Eröffnungsrede zu den Vorlesungen über Kriegswissenschaft am schweizerischen Polytechnikum 1878.

Quelle: E. Rothpletz, publ. in: MILAK Schrift Nr. 1, 2003

Kurse fanden jeweils in den frühen Abendstunden (17.00–19.00 Uhr) statt, so dass weder das Studium noch eine Berufsausübung der Hörer beeinträchtigt würden.

Damit war eine 25-jährige Vorgeschichte abgeschlossen.

Es hatte sich eine zweite Problematik gezeigt: berufsbegleitende Kurse oder ein Studium.

Die Vorlesungen in der Freifachabteilung waren gut besucht und das Angebot wurde ständig ausgebaut. Unter Führung des neuen Direktors, Oberstdivisionär Alexander Schweizer, wurde im

Umfeld der Reorganisation des Polytechnikums mit dem Bundesratsbeschluss vom 13. August 1898 eine selbständige militärwissenschaftliche Abteilung (Abteilung VIII) geschaffen und das Lehrprogramm stark erweitert. Neben den traditionell in den Abendstunden angebotenen Vorlesungen (Sektion A), wo «junge streb-

same Offiziere» die Gelegenheit fanden, ihr militärisches Wissen und Können zu erweitern und zu vertiefen, wurden nun auch spezielle freiwillige Weiterbildungskurse für Instrukto- ren und -anwärter (Sektion B) angeboten. Die Letzteren umfassten neben den Vorlesungen auch Seminare, praktische Übungen an der Karte oder im Gelände und Studienreisen im In- und Ausland auf Kriegsschauplätze. Die Kurse konnten mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Die grundsätzliche Freiwilligkeit zeigt, dass das «learning on the job» den Waffenchefs weiterhin genügend war.

Damit war ein drittes, überaus brisantes Problemfeld angeschnitten: Militärschule oder Waffenplatz oder anders gesagt: Professoren und Lehrbeauftragte oder Autonomie der Waffenchefs. ■

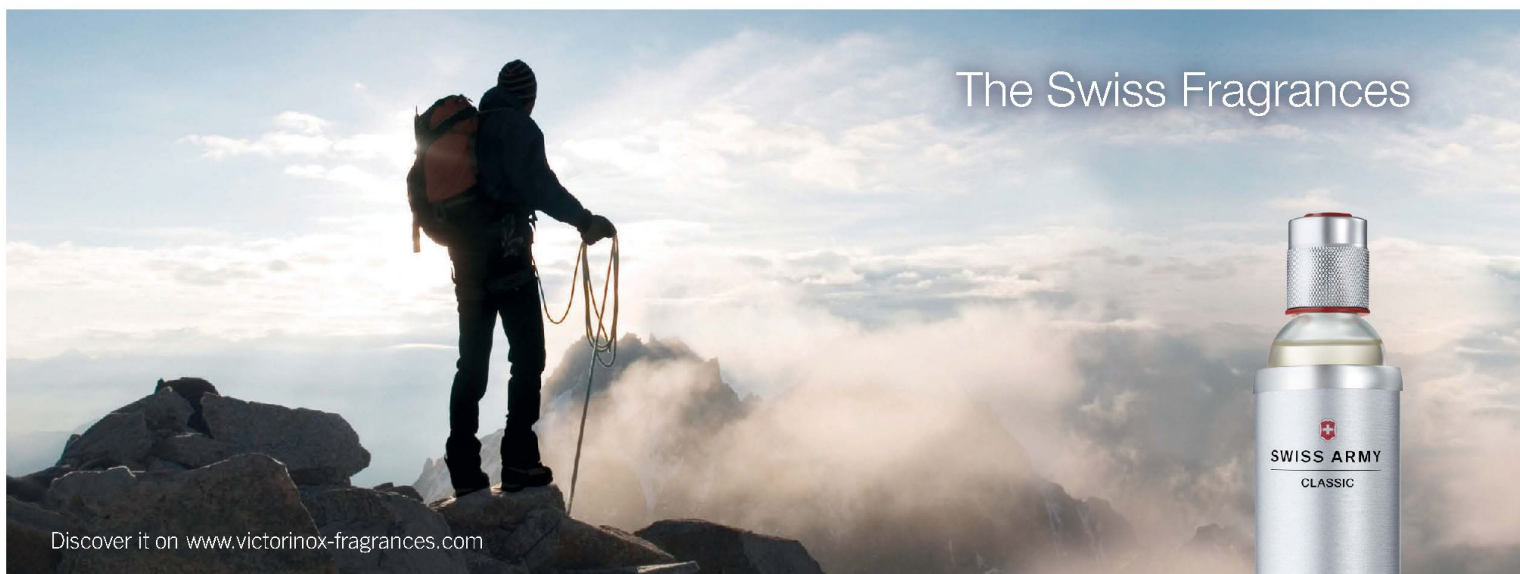
Mit diesem Artikel startet eine dreiteilige Serie zum 100-Jahr-Jubiläum «Militärschulen an der ETH» (institutionell heute als «Militärakademie an der ETH» bekannt). Die Redaktion ASMZ bedankt sich beim Autor und der MILAK für den Beitrag. My

In der Person von Oberst i Gst Emil Rothpletz wurde am 7. Mai 1878 ein erster ordentlicher Professor und Leiter der «Militärabteilung» gewählt. Ab Sommersemester 1878 gehörte der Unterricht in militärwissenschaftlichen Fächern zum Ausbildungsangebot der Freifächerabteilung (Sektion 6 der Abteilung VII). Die

Umfeld der Reorganisation des Polytechnikums mit dem Bundesratsbeschluss vom 13. August 1898 eine selbständige militärwissenschaftliche Abteilung (Abteilung VIII) geschaffen und das Lehrprogramm stark erweitert. Neben den traditionell in den Abendstunden angebotenen Vorlesungen (Sektion A), wo «junge streb-



Oberst
Hans Rudolf Fuhrer
PD Dr. phil.
ehem. Dozent MILAK ETHZ
Privatdozent Uni Zürich
8706 Meilen



Discover it on www.victorinox-fragrances.com

